



Sonderdruck für



Der Originalartikel ist erschienen
in CIO Ausgabe Juni 2003

FLUGHAFEN ZÜRICH

Landeplatz für fremde Daten

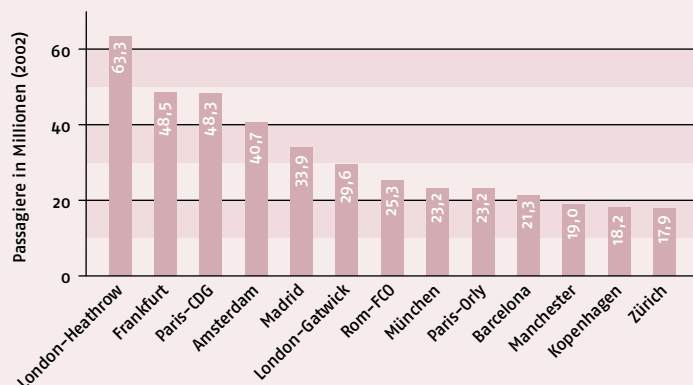
Die Betreibergesellschaft des Flughafens Zürich nutzt spezielle Software, um die Fluggastzahlen der Airlines in das eigene System einzulesen. Das Extrahieren, Transformieren und Laden (ETL) der Daten in das Data Warehouse wird dadurch deutlich einfacher.

ZWEI GRUPPEN gieren nach Informationen über den Flughafen Zürich: Die Aktionäre der Betreibergesellschaft Unique und das „Zürcher Stimmvolk“. Beide Parteien würden gern ruhig schlafen, doch das scheint im Augenblick eher den Anwohnern rund ums Rollfeld vergönnt. Der Geschäftsbericht 2002 des zehntgrößten europäischen Flughafens weist einen Rückgang an Passagieren von fast 15 Prozent aus. Nach dem Niedergang der Fluggesellschaft Swissair versucht der Flughafenbetreiber nun, mit noch mehr Service Gäste nach Zürich zu locken. Dazu leiste das Data Warehouse seinen Beitrag, sagt Adrian Boss, CEO der IT-Tochterfirma von Unique: „Der Fluggast profitiert indirekt, da durch die Analyse der Verkehrsdaten Verspätungen abgebaut werden können.“

SAP BW 2.0 einfließen. „Wir bekommen jeden Tag prognostische Daten sowie zirka einen Monat verspätet

Flugpassagiere an europäischen Airports

TROTZ DES NIEDERGANGS der Swissair liegt der Flughafen Zürich bei den Fluggastzahlen in Europa auf Platz 13. Das Data Warehouse soll helfen, Verspätungen abzubauen und den Hub Zürich attraktiver zu machen.



Quelle: Unique 2003

Dazu müssen allerdings erst einmal die Daten der Airlines ohne Verspätung bei Unique landen, wo sie in das Data Warehouse

definitive Daten; die müssen verglichen und auf ihre Konsistenz hin überprüft werden“, erklärt Boss. Zunächst haben die IT-Experten der Tochterfirma Airport Technologies dies nur mit den SAP-Features versucht. Sehr schnell war allerdings klar, dass ein passendes Tool die vielen Datenquellen schneller einbinden würde. „Wir haben hier im Flughafen eine äußerst heterogene IT-Landschaft und müssen viele Fremddaten in das System einfließen lassen“, berichtet Dieter Humbel, zuständig für Aufbau und Pflege des Data Warehouse. „SAP unterstützt den Ladeprozess von Fremddaten gegenüber R/3-Daten nicht besonders gut, sodass es immer wieder zu Verzögerungen kam.“ So berichtet ein Mitarbeiter, dass mehrfach Ladevorgänge abgebrochen worden seien, weil einzelne Datensätze statt einer Null leere Felder aufgewiesen hätten. SAP tut sich schwer, diese Felder als fehlerhaft zu markieren.

SAP beim Einlesen der Daten unkomfortabel

Grundsätzlich sei es nicht möglich gewesen, den Ladeprozess von der Extraktion aus dem Quellsystem bis zur Übernahme der Daten in das Data Warehouse als Gesamtprozess zu steuern und zu überwachen, kritisiert Humbel. Der Data-Manager entschied sich deshalb dafür, nach der Investition in das SAP BW ein zweites Mal tief in die Tasche zu greifen und die Fehlerquellen mit einem so genannten ETL-Tool zu beheben, das das Extrahieren, Transformieren und Laden der Daten einfacher macht. Die gesuchte Lösung sollte die Quellsysteme sicher anbinden und Eskalationsroutinen wie automatische Fehlerbenachrichtigungen per E-Mail erlauben.

Im Frühjahr 2002 hat Humbel diesen Anforderungskatalog verschiedenen Anbietern vorgelegt. Etwa zeitgleich konnte sich Sagent aus Haar bei München als Business Application Programming Interface (BAPI) für das Laden in SAP BW zertifizieren. Das hat mit dazu beigetragen, dass sich Humbel schließlich für den Sagent Data Load Server mit den Komponenten Sagent Automation und Sagent Design Studio sowie dem entsprechenden Administrations-Tool entschied. „Mit Design Studio können wir unsere Daten einfach aufbereiten, verknüpfen und korrigieren. Sagent Automation wird zur Automatisierung der Ladeprozesse und zur Einrichtung von Überwachungsfunktionen und Laderoutinen genutzt“, sagt Humbel.

Fehlermeldung per E-Mail

Mittlerweile wickeln die Datenlotsen vom Flughafen auch Aufgaben mit ihrer ETL-Lösung ab, die ursprünglich nicht im Anforderungskatalog standen. So benötigt etwa die Finanzabteilung aus einer zentralen Adressverwaltung auf Basis einer SQL-Datenbank Debitoren- und Kreditoren-Adressen gleichzeitig auch im SAP. „Heute schicken wir die im Viertelstundenrhythmus automatisch über Sagent an SAP R/3“, erzählt Humbel. Er schätze besonders die automatische Fehlerbenachrichtigung per E-Mail. „Sobald auch nur irgendein Problem auftaucht, erhalte ich eine Nachricht

und kann sofort sehen, wo was schief gelaufen ist. Ich muss heute nicht mehr auf Programmierer warten, die erst passende Programme schreiben, sondern kann das mit Design Studio lösen.“

Nach der Einführung der ETL-Lösung denkt Humbel bereits über Erweiterungen nach. Derzeit ist ein einzelner Sagent Server im Einsatz, der zwei SAP-BW-Systeme – ein Entwicklungssystem und ein produktives System – bedient. „Wir wollen hier auf Dreischichtarchitektur wechseln, damit wir ein Test-, ein Implementierungs- und ein Produktiv-BW-System haben“, so Humbel. Entsprechend will er zwei Sagent Server implementieren, sodass die Ladeprozesse für das Test- und Entwicklungssystem über den einen Server laufen können und die Produktion auf dem anderen stattfindet. Vielleicht gelingt es ihm so, den Informationsdurst von Aktionären und Stimmvolk noch schneller zu stillen.

Horst Ellermann [horst.ellermann@cio.de]

Knapp 18 Millionen Passagiere sind 2002 in Zürich gelandet. Um diese Zahl zu ermitteln, sammelten die Flughafenbetreiber Daten von 112 Airlines.



Sagent Technology GmbH
Münchner Straße 11
D-85540 Haar bei München
Telefon 089/46 23 87-0
Telefax 089/46 23 87-44
info@sagent.de
www.sagent.de